

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 44

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wenn dieser Sturm nicht gekommen wäre...»

Ritter Schorsch sticht zu

«Ich muß mich fast schämen, wenn ich an meine Universitätszeit zurückdenke. Wir haben uns um diese Probleme (der Studiengestaltung) gar nicht gekümmert. Ob der Professor gut war oder schlecht, war uns ungefähr egal. Wir haben nur auf das Ende der Studienzeit gewartet. Wir wollten möglichst rasch fertig werden, damit wir arbeiten konnten. Man sagt hie und da, die Jugend mache sich öfters falsche Vorstellungen. Nun, auch falsche Vorstellungen schaden nichts. Wir Älteren werden immerhin gezwungen, die Probleme wirklich zu studieren. Ich will niemandem Unrecht tun, aber wir müssen doch zugeben, wenn dieser Sturm nicht gekommen wäre, so wären viele Kantone, viele Regierungen und auch viele Parlamente heute noch völlig passiv und würden so weiter kutschieren, wie sie es jahrzehntelang getan haben. Ich betrachte es also als positiv, daß dieser Schub einmal kam.»

Wie heißt der selbstkritische und überaus unbefangene Mann, von dem diese Sätze stammen? Nello Celio. Und aus welchem Zusammenhang zitiert Ritter Schorsch? Der Abschnitt ist dem im Verlag Ex Libris erschienenen neuen Buch Alfred A. Häslers entnommen: «Der Aufstand der Söhne». Mit diesem Werk setzt der Autor fort, was er höchst eindrucksvoll und nachhaltig schon in seiner Dokumentation zu Asylpolitik und Asylrecht – «Das Boot ist voll» – unternommen hat: Er weist uns auf unsere Verantwortung, diesmal einer jungen Generation gegenüber, in der es brodelte, und deren Regungen nicht mit dem Hinweis abzutun sind, «95 Prozent der Studenten» säßen brav in den Hörsälen und seien so stumm wie Stockfische. Was Häslers als Resultat umfangreicher und sorgsam gezielter Befragungen ausbreitet, ist häufiger unbequem als beruhigend und genau aus diesem Grunde aller Beachtung wert.

Ritter Schorsch möchte aber keineswegs der Vorstellung Vorschub leisten, die Alternative zur falschen Beruhigung in der heute verantwortlichen Generation bestehe in der eilfertigen und liebedienerischen Anpassung an alle möglichen und unmöglichen Postulate tatsächlich oder angeblich progressiver Stürmer und Stürmi. Denn das hieße im Grunde nochmals, die Unruhe der Jungen nicht wahrhaft ernst zu nehmen. In Alfred Häslers Buch steht neben dem Gespräch mit Nello Celio ein Interview mit der Genfer Hochschullehrerin und Philosophin Jeanne Hersch. Vier Sätze daraus: «Die Mitarbeit mit den Studenten soll ehrlich und wirksam sein. Was man sagt, muß man tun. Aber man muß Festigkeit beweisen. Die Studenten brauchen diese Festigkeit, um selbst Sicherheit und Zutrauen wieder zu gewinnen.» Mit andern Worten: Wer Gesprächsbereitschaft mit weichem Rücken gleichsetzt, ist auf dem Holzweg.

